



Auslandsinvestitionen der Industrie 2026

Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage
vom Jahresbeginn 2026

Gemeinsam Wirtschaft Stärken



Deutsche
Industrie- und Handelskammer



Deutsche
Industrie- und Handelskammern

Auslandsinvestitionen in der Industrie

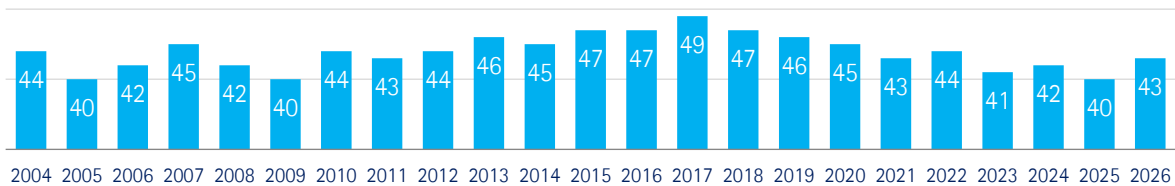
Auswertung von rund 1.700 Antworten auslandsaktiver Industrieunternehmen aus der DIHK-Konjunkturumfrage vom Jahresbeginn 2026

Die sinkende Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland infolge zunehmender Kosten, aber auch eine schwache Konjunktur sowie geopolitische Konflikte prägen die Auslandsinvestitionspläne deutscher Industrieunternehmen. Darüber hinaus berücksichtigen viele Unternehmen bei ihren Standortentscheidungen zunehmend, dass viele Länder versuchen, ihre eigenen Märkte durch neue Zollhürden und andere Handelshemmnisse abzuschotten. 43 Prozent der Industrieunternehmen und damit drei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (40 Prozent) wollen 2026 im Ausland investieren. Wie sehr die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland unter Druck ist, zeigt sich in den Investitionsgründen für ein Engagement im Ausland: Standen über viele Jahre Motive der Markterschließung im Vordergrund, ist seit drei Jahren das Motiv der Kosteneinsparung dominant. Aktuell planen mit 41 Prozent der Firmen (im Vorjahr 35 Prozent) aus diesem Grund außerhalb Deutschlands zu investieren – der höchste Wert seit 2003 (42 Prozent).

Kleinere Industriebetriebe tun sich beim Auslandsengagement derzeit noch schwerer als in der Vergangenheit. Nur knapp ein Drittel (32 Prozent nach zuvor 30 Prozent) der Betriebe (bis 200 Beschäftigte) planen Investitionen außerhalb Deutschlands. Noch vor der Corona-Pandemie lag der Anteil zwischen 35 und 39 Prozent. Bei großen Unternehmen ab 1.000 Beschäftigten steigt der Anteil ebenfalls geringfügig, ausgehend von einem hohen Niveau von 80 auf aktuell 81 Prozent.

Anteil der deutschen Industrieunternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen

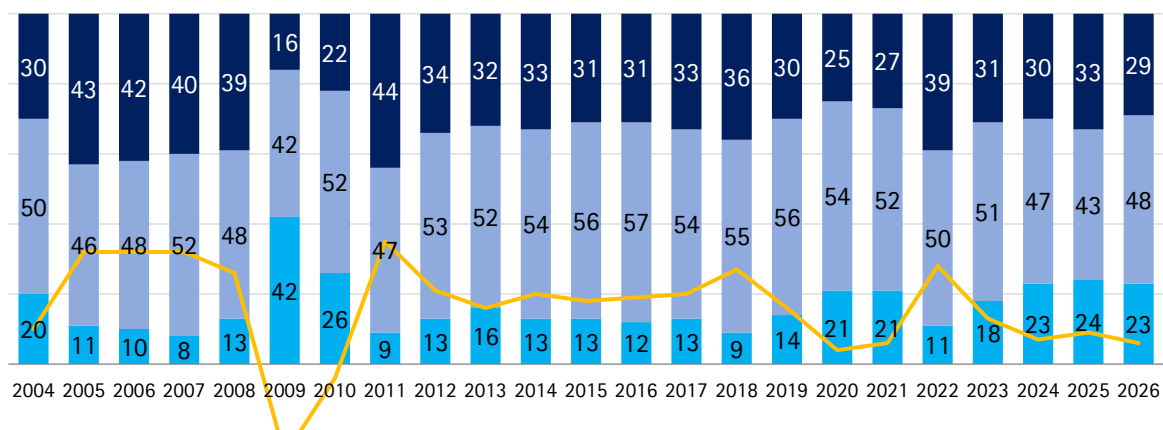
Anteil in Prozent



Von den Industrieunternehmen, die im Ausland investieren wollen, planen ...

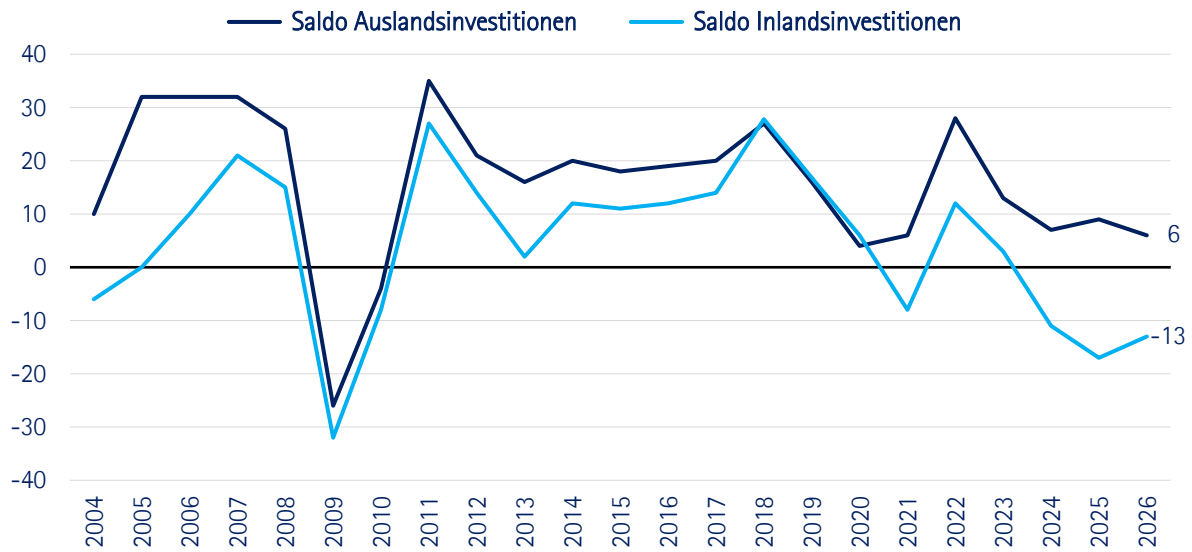
Anteile in Prozent, Saldo in Punkten

- ... höhere Auslandsinvestitionen
- ... gleich hohe Auslandsinvestitionen
- ... geringere Auslandsinvestitionen
- Saldo (höhere minus geringere Auslandsinvestitionen)



Investitionsabsichten der Industrieunternehmen im In- und Ausland

(Saldo aus „höher“ minus „geringer“ Antworten)



Die anhaltend negativen Geschäfts- und Absatzerwartungen in der Industrie, weiterhin hohe Arbeitskosten und Energiepreise, zahlreiche bürokratische Belastungen sowie geopolitische Risiken drücken auf die Budgets vieler Unternehmen. Das schlägt sich in den Spielräumen für Investitionen nieder – sowohl im Inland als auch im Ausland.

Insgesamt wollen drei von zehn Betriebe (29 Prozent nach 33 Prozent im Vorjahr), die generell Kapital im Ausland einsetzen, ihre Auslandsinvestitionsbudgets erhöhen. Hingegen sieht aktuell fast jeder vierte Betrieb (23 Prozent nach 24 Prozent im Vorjahr) Kürzungen vor. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen sinkt im Vergleich zum Vorjahr von neun auf sechs Punkte. Das entspricht dem Wert während der Corona-Pandemie (2021: Saldo von sechs Punkten). Das langjährige Mittel liegt bei 16 Punkten.

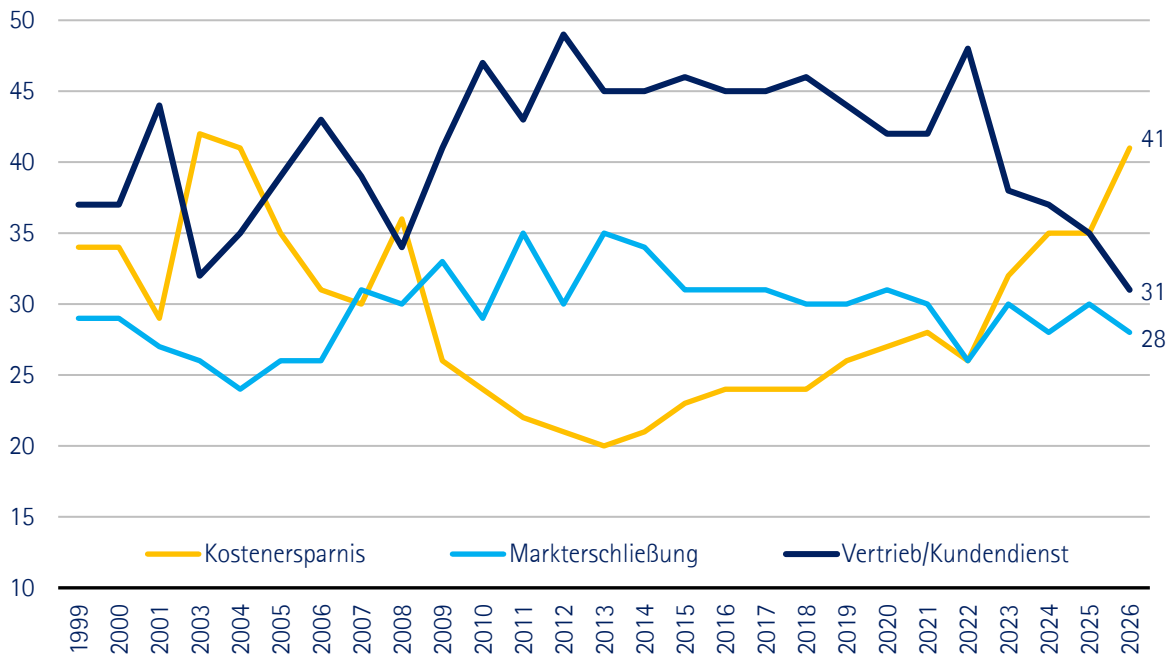
Trotz des unterdurchschnittlichen Niveaus fallen die Auslandsinvestitionspläne der Industrieunternehmen abermals deutlich höher aus als die geplanten Investitionen der Industrie im Inland. Aktuell übersteigt der Auslandsinvestitionssaldo den heimischen Saldo um 19 Punkte (Investitionssaldo der Industrie im Inland: minus 13 Punkte). Das ist ein klares Zeichen, dass die Standortbedingungen hierzulande unattraktiv sind. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland steht vor großen Herausforderungen.

Über alle Unternehmensgrößenklassen hinweg geht der Saldo der Auslandsinvestitionen zurück und liegt unter dem langjährigen Durchschnitt. Bei Großunternehmen (mehr als 1.000 Beschäftigte) sinkt der Saldo leicht um drei auf plus 18 Punkte – und liegt damit sieben Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt (25 Punkte). Bei kleinen und mittleren Industriebetrieben mit bis zu 200 Mitarbeitern dreht der Saldo der Auslandsinvestitionen mit minus zwei Punkten leicht ins Negative (im Vorjahr plus eins) und liegt um zwölf Punkte unter dem langjährigen Durchschnitt.

	Industrie (ohne Baugewerbe)	Investitionsgüter- produzenten	Vorleistungsgüter- Produzenten	Ge- und Verbrauchs- güterproduzenten	Energieintensive Industrie	Kraftfahrzeugbau	Maschinenbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie
im Ausland tätige Unternehmen (Anteil in Prozent)									
2026	43	50	41	39	44	67	49	53	59
2025	40	48	39	33	41	58	48	51	50
2024	42	50	39	39	41	65	52	52	48
2023	41	49	41	33	k.a.	57	48	51	49
2022	44	52	41	38	k.a.	67	54	53	52
Geplante Auslandsinvestitionen der Unternehmen (Saldo aus „höher“ minus „geringer“)									
Saldo 2026	6	11	4	-1	-8	19	6	17	4
Saldo 2025	9	15	2	14	-1	30	10	12	7
Saldo 2024	7	16	0	3	-3	19	17	-1	9
Saldo 2023	13	24	8	-4	k.a.	34	22	24	-2
Saldo 2022	28	32	30	10	k.a.	43	31	35	24
Aus diesen Gründen investieren die Unternehmen im Ausland (in Prozent)									
Kosten	41	42	45	29	42	56	36	44	36
Markterschließung	28	27	30	22	32	40	26	25	37
Vertrieb/Kundendienst	31	31	25	49	26	4	38	31	27
In diesen Regionen investieren die Unternehmen (in Prozent, Mehrfachnennung möglich)									
Eurozone	64	63	59	81	58	72	55	62	21
sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	26	29	20	31	21	43	27	28	39
Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei	16	20	10	18	11	32	17	15	31
Nordamerika	44	53	40	29	46	56	57	42	0
Süd- und Mittelamerika	21	28	16	13	19	40	28	19	0
Afrika, Nah- und Mittele- lost	16	21	12	13	11	42	21	12	0
China	34	40	32	22	31	51	39	43	54
Asien/Pazifik (ohne China)	26	31	22	21	27	25	31	32	0

Motive der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; 2002 keine Befragung zu den Auslandsinvestitionsplänen



Kostenmotiv mit Abstand am wichtigsten...

Das mit Abstand wichtigste Motiv für Auslandsinvestitionen der deutschen Industrieunternehmen ist die Kostensenkung. Bezogen auf alle Industrieunternehmen mit Auslandsinvestitionen geben mittlerweile 41 Prozent Kosteneinsparung als Hauptmotiv ihres Auslandsengagements an (Vorjahr: 35 Prozent). Das ist der höchste Wert seit 2003 (42 Prozent). Bei Großunternehmen springt der Anteil sogar von 33 auf 46 Prozent. Auch in kleinen und mittleren Industriebetrieben (bis zu 200 Beschäftigte) ist die Kostensenkung erstmals seit 2003 wieder das wichtigste Motiv (41 Prozent, Höchststand).

Bezogen auf die Branchen nennen die Vorleistungsgüterhersteller das Motiv der Kostensparnis mit einem Anteil von 45 Prozent (Vorjahr 40 Prozent) am häufigsten. Bei den Investitionsgüterherstellern springt der Anteil von 30 Prozent auf 42 Prozent. Im Kraftfahrzeugbau investieren mit 56 Prozent sogar deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen aus Kostengründen an ausländischen Standorten. Grundsätzlich sind die Energiekosten ein großer Kostenblock für die Industriebetriebe, sowohl für auslandsaktive Betriebe als auch für diejenigen, die nur im Inland investieren. Aber besonders die Personalkosten werden für die Industrie zum Kostentreiber. 71 Prozent der Industriebetriebe, die sich aus Kostengründen im Ausland engagieren, sehen aktuell in den Arbeitskosten hierzulande ein Geschäftsrisiko. Das sind sogar noch mehr als in der Industrie insgesamt (63 Prozent).¹

Der Auf- und Ausbau von Vertrieb und Kundendienst im Ausland, welcher vor allem der Unterstützung der Handelsaktivitäten dieser Unternehmen dient, verliert zu Jahresbeginn 2026 an Bedeutung. Nur noch 31 Prozent der Unternehmen nennen es als Hauptmotiv ihrer Auslandsinvestitionen. Im Vorjahr waren es noch 35 Prozent, vor vier Jahren sogar 48 Prozent. Der Vertrieb von Produkten „Made in Germany“ im Ausland, die Kundenberatung vor Ort und der After-Sales-Service sind niederschwellige Möglichkeiten, um in ausländischen Märkten präsent zu sein und Marktchancen zu ergreifen. Daher war in der Vergangenheit dieses Motiv für die kleineren Industrieunternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten immer das wichtigste. Erstmals wird Vertrieb und Kundendienst von ihnen mit 39 Prozent (nach 43 Prozent im Vorjahr) an zweiter Stelle genannt, nach dem Kostenmotiv (41 Prozent). Bei großen Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten sind Vertriebsbüros nur bei knapp einem Fünftel (17 Prozent nach 20 Prozent im Vorjahr) der Hauptgrund für die geplanten Investitionen. Ein Blick in die drei

¹ Die Effekte des Energiepreisanstiegs aufgrund des Krieges im Nahen Osten sind in den Daten noch nicht enthalten, da die Daten um den Jahreswechsel 2025/2026 erhoben worden sind.

industriellen Hauptgruppen zeigt, dass Vertrieb und Kundendienst bei Vorleistungsgüterherstellern einen geringeren Stellenwert einnehmen (25 Prozent nach 27 Prozent im Vorjahr) als bei den Herstellern von Investitionsgütern (31 Prozent nach zuvor 41 Prozent) oder von Ge- und Verbrauchsgütern (49 Prozent nach 41 Prozent).

Inländische Investitions- und Beschäftigungspläne von Industrieunternehmen, die im Ausland investieren (Saldo in Punkten)													
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Inländischer Investitionssaldo der Industrieunternehmen ...													
insgesamt (alle Industrieunternehmen)	12	11	12	14	27	16	-1	-1	23	3	-11	-17	-13
davon Unternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen	18	17	16	21	35	17	-9	4	31	12	-11	-19	-17
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Kostenersparnis	13	11	7	15	27	8	-12	-8	14	2	-24	-30	-28
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Markterschließung	21	17	14	18	35	15	-2	12	34	19	0	-16	-9
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Vertrieb/Kundendienst	18	20	21	25	38	23	8	7	38	15	-6	-9	-5
Inländischer Beschäftigungssaldo der Industrieunternehmen ...													
insgesamt (alle Industrieunternehmen)	5	2	4	7	21	10	-10	-9	15	4	-13	-19	-18
davon Unternehmen mit Plänen für Auslandsinvestitionen	12	6	8	16	31	15	0	-5	27	12	-11	-19	-22
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Kostenersparnis	-1	-7	-5	2	13	0	-24	-22	10	-2	-32	-39	-39
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Markterschließung	13	10	5	12	31	13	-15	0	23	13	0	-16	-21
... mit Auslandsinvestitionen zwecks Vertrieb/Kundendienst	17	10	16	24	39	24	3	2	37	23	0	-7	-14

Der Anteil der Unternehmen, die hauptsächlich zur Markterschließung im Ausland investieren wollen, liegt bei 28 Prozent (nach 30 Prozent im Jahr 2025). Damit liegt der Wert leicht unter dem langjährigen Schnitt von 30 Saldepunkten. Zum ersten Mal seit 2005 ist für große Unternehmen die Produktion zum Zweck des Zugangs zu neuen Märkten nicht der Hauptgrund für Auslandsinvestitionen (nur 37 Prozent nach 47 Prozent im Vorjahr). Bei kleineren Industriebetrieben (unter 200 Beschäftigte) wollen wie im Vorjahr nur 20 Prozent zwecks Markterschließung Auslandsinvestitionen tätigen. Bezogen auf die Branchen ist die Markterschließung für Vorleistungsgüterproduzenten (30 nach 33 Prozent im Vorjahr) und Hersteller von Investitionsgütern (27 nach 29 Prozent im Vorjahr) deutlich wichtiger als für Ge- und Verbrauchsgüterhersteller (22 Prozent nach 20 Prozent im Vorjahr).

... Verlust von Wertschöpfung im Inland droht

In der Vergangenheit haben Unternehmen mit Auslandsinvestitionen auch an ihren inländischen Standorten in der Regel expansivere Personal- und Investitionspläne aufgewiesen. Die ausländischen Standorte hatten positive Rückwirkungen auf die heimische Produktion entfaltet, z. B. durch die Ausweitung von Kundenkreisen und Märkten. Daher waren die Salden bei den inländischen Beschäftigungs- und den Investitionsabsichten meist höher als in der Gesamtindustrie. Das ist aktuell nicht mehr der Fall. Die Salden sind nun geringfügig negativer. Der Hauptgrund ist der hohe Anteil an Unternehmen, die hauptsächlich aus Kostengründen im Ausland investieren. Diese tendieren eher dazu, Produktion zu verlagern, weil die Standortbedingungen in Deutschland nicht mehr ausreichend wettbewerbsfähig sind. Von den Unternehmen, die im Ausland hauptsächlich zur Kostenersparnis investieren wollen, sehen jeweils 71 Prozent in den hiesigen Arbeitskosten und 70 Prozent in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für die geschäftliche Entwicklung, für 56 Prozent sind Energie- und Rohstoffpreise ein besonderes Problem.

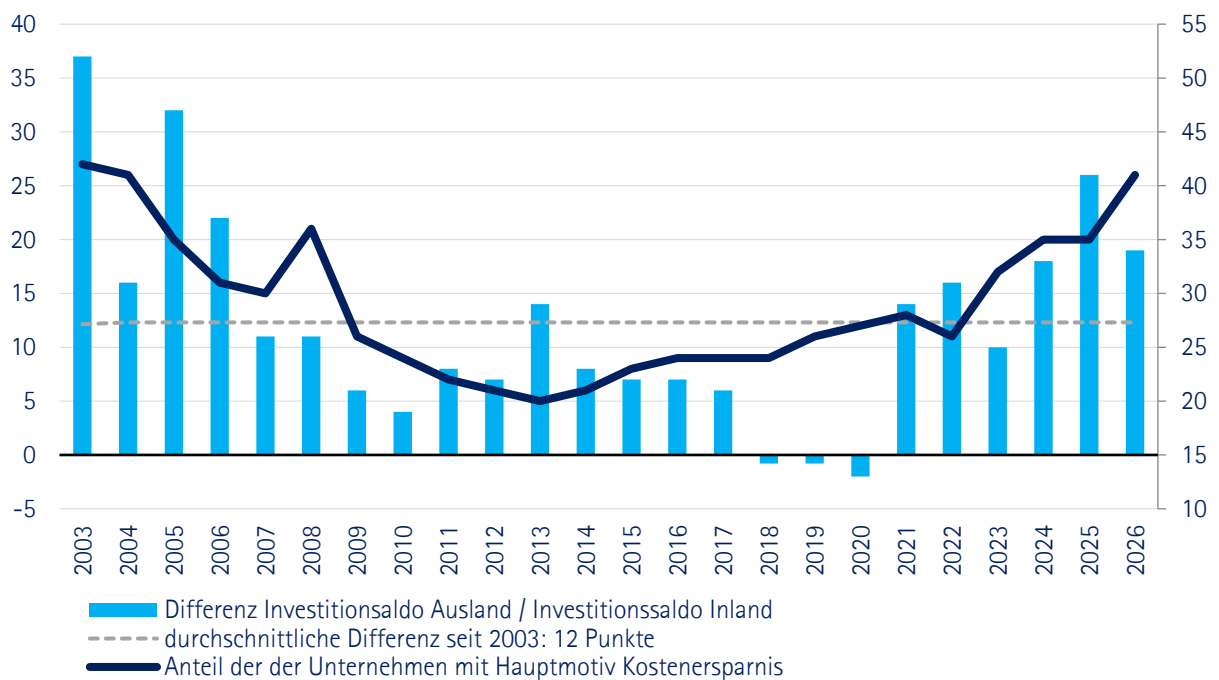
Entsprechend wird hierzulande unter dem Strich Personal abgebaut, es werden weniger Investitionen in heimische Standorte getätigt, die Standorte werden verkleinert oder sogar ganz geschlossen. Die inländischen Beschäftigungs- und Investitionssalden sind bei diesen Betrieben, die zur Kostenersparnis im Ausland investieren, tief im Minus (Saldo Beschäftigungspläne minus 39 Punkte, Saldo Investitionspläne minus 28 Punkte).

Unternehmen, die überwiegend zur Markterschließung im Ausland aktiv sein wollen, weisen mit minus neun Sal-dopunkten zwar überdurchschnittliche Investitionsabsichten im Inland aus, aber im Gegensatz zu früheren Jah-ren ist auch bei diesen Betrieben der Saldo der Beschäftigungspläne mit minus 21 Punkten schlechter als in der Gesamtindustrie (minus 18 Punkte). Das mag darauf hindeuten, dass an ausländischen Standorten verstärkt „lo-cal for local“ produziert wird und daher die positiven Rückkopplungen auf die heimische Wertschöpfungskette schwächer ausfallen als früher.

Einzig Unternehmen mit dem Hauptmotiv Vertrieb/Kundendienst haben sowohl einen deutlich höheren inländi-schen Beschäftigungssaldo (minus 14 Punkte) als auch einen höheren inländischen Investitionssaldo (minus fünf Punkte) als die gesamte Industrie (minus 18 bzw. minus 13 Punkte). Ein Engagement im Ausland hat hier eindeu-tig positive Auswirkungen auf den heimischen Arbeitsmarkt und Standort. Denn diese Auslandsengagements sind oftmals eine notwendige Unterstützung der Exporttätigkeit der betroffenen Unternehmen.

Investitionsabsichten der Industrieunternehmen im In- und Ausland

Differenz der Auslandsinvestitionssalden und der Inlandsinvestitionssalden der Industrie in Punkten (linke Achse); Anteil in Prozent (rechte Achse)



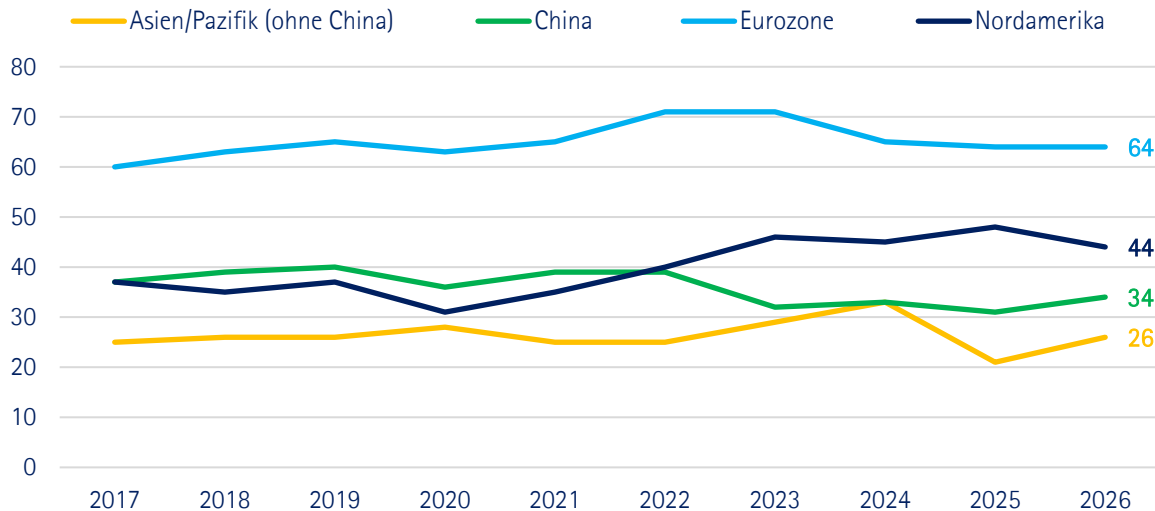
Grundsätzliche strukturelle Herausforderungen hierzulande wie hohe Energiekosten, lange Genehmigungsverfah-ren, eine hohe Steuer- und Abgabenbelastung sowie Infrastrukturmängel, aber auch unsichere wirtschaftspoliti-sche Rahmenbedingungen lassen den **Standort Deutschland** für Investitionen aktuell unattraktiver erscheinen als viele Standorte im Ausland. Darauf weist insgesamt der Vergleich der Investitionssalden der Industrie im Ausland (Saldo plus sechs Punkte) und im Inland (Saldo minus 13 Punkte) hin: Der Abstand beträgt 19 Punkte. Zudem be-legt das die Entwicklung des Kostenmotives bei den Auslandsinvestitionen: Es ist zuletzt erneut gestiegen (41 Prozent) und befindet sich fast auf dem historischen Höchststand wie während der Strukturkrise Anfang der 2000er Jahre (2003: 42 Prozent). Dies ist umso alarmierender, da Industrieunternehmen, die aus Kostengründen im Ausland investieren, im Inland sogar niedrigere Investitionspläne (Saldo: minus 27 Punkte) und Beschäfti-gungspläne (Saldo: minus 33 Punkte) haben als der Durchschnitt der Industrieunternehmen insgesamt (Saldo inländische Investitionspläne: minus 13; Saldo Beschäftigungsabsichten: minus 18 Punkte).

Nordamerika verliert an Zugkraft

In den Zielregionen der deutschen Industrieunternehmen mit Auslandsinvestitionen zeigt sich eine sinkende Attraktivität Nordamerikas. Hingegen nimmt das Auslandsengagement deutscher Industriebetriebe in Asien, sowohl in der Region Asien/Pazifik (ohne China) als auch in China, aktuell wieder zu. In den restlichen Zielregionen sind die Änderungen nur geringfügig.

Zielregionen der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; Mehrfachnennung möglich

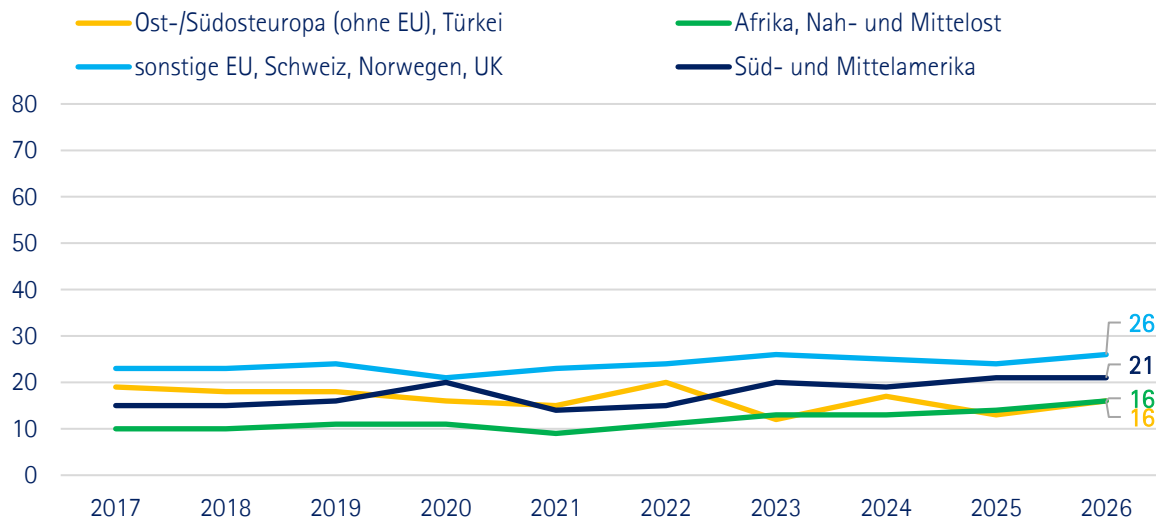


Trotz Rückgängen bleibt **Nordamerika** die zweitwichtigste Zielregion. Viele deutsche Unternehmen sind hier mit Standorten vertreten, nicht nur aufgrund der Größe der Märkte, sondern auch wegen attraktiver Rahmenbedingungen, wie den vergleichsweise geringeren Energiekosten und einer niedrigen Steuerbelastung. Darüber hinaus versucht beispielsweise die US-Regierung auch über Local-Content-Vorschriften und höhere Einfuhrzölle mehr Investitionen anzuziehen. Die Zahlen dieser Auswertung zeigen allerdings in eine andere Richtung: Der Anteil der Industrieunternehmen, die in Nordamerika Investitionen beabsichtigen, sinkt von 48 Prozent auf 44 Prozent. Der Zollkonflikt schürt Unsicherheiten und führt dazu, dass Unternehmen Entscheidungen vertagen. So geben laut der jüngst veröffentlichten Sonderauswertung der DIHK-Umfrage Going International ein Drittel der Unternehmen mit US-Geschäft an, wegen der US-Zollpolitik Investitionen vertagen zu wollen. Bei den Maschinen- und Kraftfahrzeugbauern bleibt der Anteil der Betriebe mit Investitionsvorhaben in Nordamerika mit 57 Prozent und 56 Prozent indes immer noch hoch, trotz leichter Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr (2025: 61 bzw. 62 Prozent).

Die mit Abstand wichtigste Zielregion für Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen bleibt die **Eurozone**. Fast zwei Drittel der im Ausland engagierten Industrieunternehmen (gleichbleibend 64 Prozent) planen 2026 hier zu investieren. Nicht nur der gemeinsame Binnenmarkt und die gemeinsame Währung erleichtern ein Engagement, sondern auch die im Vergleich zu anderen Weltregionen hohe Verlässlichkeit und Stabilität. Bei den Unternehmen der Ge- und Verbrauchsgüterindustrie sind es mit 81 Prozent sogar überdurchschnittlich viele, die die **Eurozone** für ihre Kapitaleinsatz wählen. Der Anteil, der in der **restlichen EU einschließlich Schweiz, Norwegen und UK** investieren will, nimmt leicht zu (26 Prozent nach 24 Prozent im Vorjahr). Die Investitionspläne in der Zielregion **Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei** stehen noch immer unter dem Einfluss des russischen Krieges in der Ukraine. Nur 16 Prozent (zuvor 13 Prozent) planen dort zu investieren.

Zielregionen der Auslandsinvestitionen deutscher Industrieunternehmen

in Prozent; Mehrfachnennung möglich



Im asiatischen Raum steigt das Engagement der deutschen Industrie aktuell wieder. In China investieren mit 34 Prozent aller deutschen Industriebetriebe etwas mehr Unternehmen als noch im Vorjahr (31 Prozent). Der schlechende Rückzug aus dem chinesischen Markt, der seit der Corona-Zeit im Zuge der weltweiten Lieferkettenstörungen zu beobachten war, setzt sich damit nicht weiter fort. Die Unternehmen scheinen wieder stärker auf den chinesischen Markt und eine Produktion „local for local“ zu setzen. Auch der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen mit Engagement in China springt von 14 auf 32 Punkte. Der Anteil der Unternehmen mit Auslandsinvestitionsplänen in **Asien (ohne China)** erhöht sich ebenfalls von 21 Prozent im Vorjahr auf 26 Prozent. Hier mag auch das EU-Indien-Freihandelsabkommen eine Rolle spielen. Das bevölkerungsreichste Land der Erde ist per se für deutsche Schlüsselbranchen wie Automobil- oder Maschinenbau interessant. Besonders bei Investitionsgüterherstellern steigt das Interesse an asiatischen Standorten außerhalb Chinas: Der Anteil der Unternehmen, die in der Region investieren wollen, klettert von 22 Prozent im Jahr 2025 auf aktuell 31 Prozent.

Der Anteil der auslandsaktiven Unternehmen, die sich in **Süd- und Mittelamerika** engagieren, bleibt unverändert bei 21 Prozent. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen, die in dieser Region investieren wollen, steigt aber deutlich um 13 auf 30 Punkte. Der Vertrieb der eigenen Produktion vor Ort spielt dabei als Hauptinvestitionsmotiv mit 40 Prozent (zuvor 39 Prozent) die größte Rolle. Mit der Hoffnung auf einen baldigen Abschluss des Mercosur-Abkommens steigt auch das Interesse an einem vertiefteren Engagement in Süd- und Mittelamerika.

Die Attraktivität der Region **Afrika, Nah- und Mittelost** hat sich mit Blick auf Auslandsinvestitionen gegenüber dem letzten Jahr leicht verbessert. Der Anteil der Industriebetriebe, die dort investieren wollen, steigt von 14 auf 16 Prozent. Besonders Unternehmen in der Kraftfahrzeugbaubranche (42 Prozent nach 37 Prozent im Vorjahr) steigern ihr Engagement. Der Saldo der geplanten Auslandsinvestitionen von Unternehmen, die dort investieren wollen, klettert von 15 auf 31 Punkte.

Fragebogen

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Ausland im Jahr 2026 im Vergleich zum Jahr 2025 entwickeln?

- höhere Ausgaben
- gleichbleibende Ausgaben
- geringere Ausgaben
- in beiden Jahren keine Auslandsinvestitionen

Wo plant Ihr Unternehmen 2026 Auslandsinvestitionen zu tätigen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Eurozone
- sonstige EU, Schweiz, Norwegen, Vereinigtes Königreich (UK)
- Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei
- Nordamerika
- Süd- und Mittelamerika
- Afrika, Nah- und Mittelost
- China
- Asien/Pazifik (ohne China)

Welchen Funktionsschwerpunkt haben die Auslandsinvestitionen Ihres Unternehmens im Jahr 2026?

- Produktion zwecks Kostenersparnis
- Produktion zwecks Markterschließung
- Vertrieb/Kundendienst
- Sonstiges: (als Kommentarfeld)

Impressum

© Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) | Berlin | Brüssel

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Postanschrift: 11052 Berlin |

Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

Telefon: 030 20308-0

DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [LinkedIn](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Iason Tsakiris, Dr. Jupp Zenzen

Grafik: Sebastian Titze, DIHK

Stand: April 2026